

Carl Birkenbühl
[= Hans Grasberger]

Unter dem Halbmond

[Zyklus]
[*Sonette aus dem Orient*]
(1864)

Der Muezzin

- 1 Vom Minareh zu drei verschied'nen Malen
Erschallt der ernste Mahnruf zum Gebet':
Wenn's rosig angehaucht vom Morgen steht,
Und golden sich die grauen Wogen malen;
- 5 Wenn Mittags weiße Bronnen Kühlung strahlen,
Zum Kief* die Slavinnen mit dem Fächer weht;
Wenn scheidend noch der Tag durch's Gitter späht
Nach Frauen, schleierlos, mit Goldsandalen.
- 10 Es tritt, auf hoher Warte sich zu zeigen,
Schneeweiß der Rufer aus der schmalen Pforte;
Vier Winden überläßt er seine Worte.
- Doch träge schwillt der heil'ge Ruf an's Ohr,
Von dem sich manche Sylbe ganz verlor —
Denn alles Leben hier ist Traum und Schweigen.

Auf dem Bazar

1 Den krummen Säbel schwangen die Khalifen,
Den Kopf vom Rumpfe schnitt der Yatagan,
Im Handgemenge stieß der Muselmann
Den grimmen Handschar in der Weiche Tiefen.

5 Die Heldengeister, die zu Schlachten riefen,
Entschliefen in den Klingen; dann und wann
Nur klingt in ihnen Nachts die Sehnsucht an,
Wie einst von rothem Feindesblut' zu triefen.

10 Nun strotzt der Griff von lichten Edelsteinen,
Von rothem, weichem Sammet sind die Scheiden,
Und kraftlos sind des Stahles Koransprüche.

Vertauscht um Spielzeug all' die Waffen scheinen;
Schön mag ihr Glanz den Turbanträger kleiden,
Längst ging jedoch des Islam Kraft in Brüche.

An die Thaler der Levante*

1 Ich möchte mir ein Riesenschiff erbauen,
Das windesschnell und Stand den Stürmen hielt';
Es müßt' ein Tausendguldennoten-Bild
Auf roth- und weißer Flagge sein zu schauen.

5 Könnt' ich auf Gnomenhül' und Zauber trauen,
Ich träte vor mit blankem Silberschild'
Und riefe silberhell, verlockend mild:
»O kommt auf's Schiff, zu grünen Heimatauen:

* [Anm. im Original:] Theresien-Thaler.

10 Vom Hals des Beduinenweibs, aus Schränken
Und Säcken, von der Wechsler offenen Bänken,
Vom Kopfe gar der Nazarenerin!

Wie lang wird euer Klang daheim entbehrt!
Daheim nur kennt man eu'ren ganzen Werth
Und kennt das Bild der großen Kaiserin«.

Unter den Cypressen

1 Cypressen, schlanke, dunkle Pyramiden!
Am lichtverklärten, meerumsäumten Bilde
Die einz'gen Schattenstriche! Thauet milde
Auf's Haupt mir Schattenkühle, Sammlung, Frieden.

5 Zu viel des Zaubers ist dem Aug' beschieden!
Wie glänzt das Meer! Wie lachen die Gefilde!
Cypressen, unter eu'rem grünen Schilde
Noch glüht die Stirn' und alle Pulse sieden.

10 O laßt mich ruh'n in eu'rem Heiligthume!
Und hab' ich mir ein Grab* zum Sitz erwählt,
Mein Sinnen stört die Grabesruhe nicht; —

Nicht jenes Weib, die weiße Haremsblume,
Die fest den Marmorstein umschlungen hält
Und durch den Schleier das Fatiha spricht.

* [Anm. im Original:] Die türkischen Friedhöfe sind häufig Cypresenhaine.

Moschee

- 1 Am Brunnen muß' ich meine Schuhe lassen,
Auf Socken trat ich in das Heiligthum;
Die Kuppelhalle, leer und öd' und stumm,
Es drängte mich, sie baldigst zu verlassen.
- 5 Kein Opferherd! Kein Bild! Nur ringsherum
Verkünden von der Wand, von farbenblassen
Tapeten Koransprüche, schwer zu fassen,
Allah's und des Propheten Wort und Ruhm.
- 10 Doch sieh'! Ein Greis mit heiliger Geberde,
Er beugt und hebt sich, wirft sich auf die Erde,
Von meinem Kommen unbeirrt und Schauen. —
- Und mehr als Bilder oft und Glockenschall,
Als Rauch, Musik und als die Lichter all'
Vermochte hier der Greis mich zu erbauen.

Ein Selam

- 1 O sieh' an meiner Brust die Rose prangen,
So roth, wie keine noch gebrochen worden!
Du bist des Herzens Sultanin geworden,
Ein Slav', erwartet es sein Loos mit Bangen.
- 5 Kein Widerschein auf deinen zarten Wangen?
Narcissen sieh', den andern Blumenorden!
Umschließt dein junges Herz noch eis'ger Norden,
Sie duften Glut nur, heimliches Verlangen.

10 Am Schleier rück' und traue den Cyanen:
 Es weicht nur dir des Herzens gold'ne Pforte,
 Mein Mund verschwendet Küsse, sparet Worte.

 Kein Pfand? Vernimm des Epheuzweiges Mahnen:
 Wenn einst dein Herz erglüht und suchet meines —
 Es ruht im Schatten des Cypressenhaines.

Im Garten wandeln weiße Sultansfrauen

1 Im Garten wandeln weiße Sultansfrauen.
 Vertraulich plätschern Bronnen, Büsche flüstern,
 Und Weihrauch dringt aus ihrem Schooß, dem düstern,
 Vom Himmel warme Sterne niederschauen.

5 Kaum wagt dem hohen Mauerwall zu trauen
 Der Padischah; es blickt, ihn zu verdüstern,
 Der Mond herab, nach hoher Schönheit lüstern,
 Dem Zephyr weicht der Schleier gar, dem schlauen.

10 Es bebt der Myrthen reine weiße Blüte,
 Es quillt ein tiefes Weh' aus Bülbüls Sang:
 Wie wird euch, schöne Frauen, zu Gemüthe?

 Schwand alle Sehnsucht nach der Heimat hin,
 Wo frei und heilig ist der Liebe Drang?
 O Griechenmädchen! O Circassierin!

Der Moslem ruht im kühlen Prunkgelasse

1 Der Moslem ruht im kühlen Prunkgelasse,
 Das Indiens Wohlgerüche süß durchwallen;

Es läßt die Hand die Sandelperlen fallen —
Zuleika naht mit heller Moccataste.

5 Und Leila reicht, die schlanke, lilienblasse,
Den Tschibuk, goldgeschmückt und mit Korallen;
Haidie tanzt mit Peri's Reizen allen,
Und feurig singt das Mädchen vom Parnasse:

O sinnt den Märchen nach voll Ambraduft,
10 In tausend Einer Nacht erzählt, ersonnen!
Der Schleier wehrt, von Elfenhand gesponnen,
Dem Bild der Wirklichkeit, der Grabesluft.

Was farbentrunknen malt die Phantasie,
Das schaut ihr hinter Haremsmauern — nie.

Auftrag an das Wandervöglein

1 O Vöglein, Bürger beider Hemisphären!
Dir prangt der Frühling hier, der Frühling dort,
Und hier und dort ein Nestlein ist dein Port,
Das Meer, so du durchsegelst, ist ätheren.

5 Schon sind hier eingeheimst die gold'nen Aehren,
Versiegt die Bronnen, Busch und Baum verdorrt;
Es zieht dich nach dem grünen Norden fort,
Wo Blatt und Duft und Blüte wiederkehren.

Viel Glück! — Und sag' der Liebsten meiner Lieben
10 Und richt' es aus nach feiner Boten Brauche:
Daß ich im Herzen bin mir gleich geblieben;

Doch daß an Lipp' und Kinn der Bart mir sproß,
Daß ich den Turban trage, Tschibuks rauche
Und daß ich reit' ein klug arabisch Roß.

Mittagsrast

1 Uns bot ein Feigenbaum sein Schattendach;
 Wir hielten Mahl und Mittagsrast darunter,
 Denn eine Quelle rauschte kühl und munter
 Und krümmte glänzend sich zu Thal gemach.

5 Wir lockten alle Männer nach und nach
 Vom Pfluggespann zu uns; ein Hemd hinunter
 Bis an das Knie, ein Gurt, ein Fez mit bunter
 Umwindung dem, was Kleidung heißt, entsprach.

10 Aus ihren Mienen lachte Neubegier;
 Als Kenner griffen sie nach uns'ren Waffen
 Und machten viel mit ihnen sich zu schaffen.

 Für Wunder hielten sie die Uhren schier;
 Und gar das Ticken*! — Aus dem Reisesack
 Vertheilten Pulver wir und Rauchtabak.

Einkehr

1 Auf nassen Betten unter nassen Zelten
 Durchfiebert hatten wir die dritte Nacht;
 Auf trock'ne Herberg waren wir bedacht
 Am vierten Tag für reichliches Entgelten.

* Im Original »Picken«, wohl verdruckt; korrigiert nach der Fassung von 1873.

5 Ein Scheikh nahm uns zu Gast und bald erhellten
Die dunkle Wohnung Flammen; Reisig brachte
Uns selbst der Wirth und nahm die Glut in Acht,
Und braune Männer sich zu uns gesellten.

10 Der Hausrath all' war uns gestellt zur Hand,
Geflocht'ne Körbe, Krüge, dürre Frucht,
Uns gut zu pflegen blieb nichts unversucht.

Und als der Scheikh uns ruhbedürftig fand,
Drückt er uns männlich noch die Hände, geht
Und nimmt mit sich die Matte zum Gebet.

Gruß an die Heimat

1 Von Wolken ist bedeckt der Himmelsplan,
Nur gleich Oasen blaue Felder prangen,
Von Wolkensäumen silberhell umfängen;
Aus Norden stürmt die mächt'ge Windsbraut an: —

5 Sieh', Funken flieh'n, und wieder and're nahn . .
Wie rasch durch's tiefe Aetherblau sie drangen!
Was ist in Himmelsphären vorgegangen?
Bricht sich ein goldner Regen nordwärts Bahn?

10 Nicht Schnuppen sind's, die also zahlreich fallen,
Denn siehe, ganze Sternbilder wallen
Dem Norden zu, der fernen Heimat zu.

Wie schnell ihr wandert, sonnenferne Lichter!
O grüße vom noch ungenannten Dichter
Die Heimat hellster aller Sterne, du!

Textnachweis:

C. Birkenbühl, *Sonette aus dem Orient*, Schaffhausen 1864, S. 45–56.